Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 ₰ unter Kreuzband 70 ₰ für den Monat
d. d. Post 1.50 ℳ vierteljährl. ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postscheckkonto Köln Nr. 29023 Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 30. **Neunkirchen, Samstag den 27. Juli 1929.** **37. Jahrgang.**

Was gefordert werden muß, ist die Anerkennung, daß an sich jede rechtschaffene Arbeit Ehre verdient, daß jene für niemand eine Schande ist, und daß in allen Berufskreisen die Ehre der Arbeit den Menschen mehr ehrt, als die Ehre des Standes. Jürgen Bona Meyer.

Rundschau.

Berlin. In der Vollversammlung des Preußischen Staatsrates wurde beschlossen, von der Einlegung eines Einspruchs gegen das vom Landtag beschlossene Gesetz über die Eingemeindungen im rhein.-westfäl. Industriegebiet abzusehen.

Berlin. Reichskanzler Müller suchte in Bad Mergentheim Linderung von einem alten Leiden. Sein Zustand verschlimmerte sich plötzlich so, daß eine Operation notwendig war, um das Leben zu erhalten. Die Operation wurde in der Klinik zu Heidelberg vorgenommen und ergab eine schon weit vorgeschrittene Entzündung der Gallenblase. Der Zustand des Kranken ist ernst.

Berlin. Neuerdings verlautet, daß die Reparationskonferenz nicht in London, sondern in Brüssel stattfinden werde. Die Engländer hätten sich von den Franzosen so lange bearbeiten lassen, bis sie auf London verzichteten. Bestätigt ist diese Nachricht auch noch nicht. Vor Oktober ist an die Konferenz kaum zu denken.

Der neue **Bericht Parker Gilberts** im 5. Jahre unserer Zahlungen betont das pünktlich zahlende Deutschland und sieht in der Annahme des Youngplanes das beste Mittel, Europa wieder auf die Beine zu helfen.

Der **Stinnes-Prozeß** geht zu Ende. Für Samstag wird die Verkündigung des Urteils erwartet. Die sehr geschickten Rechtsanwälte haben Außerordentliches geleistet, ob das aber zu Freisprüchen langt, kann der Außenstehende nicht beurteilen. Der Oberstaatsanwalt erklärte zum Schluß: „Wir sprechen in diesem Saal nur zur Sache und halten unsre sachlichen Ausführungen und Anträge in vollem Umfang aufrecht." Die Angeklagten baten um Freisprechung.

Vom Eisenmarkt wird eine leichte Besserung im Inlandabsatz und eine zunehmend lebhafte Ausfuhr gemeldet.

Prozeß Ulitz. Vor dem polnischen Gericht in Kattowitz hat am 23. Juli die Verhandlung gegen den Geschäftsführer des deutschen Volksbundes in Oberschlesien, Otto Ulitz, wegen Beihülfe zur Entziehung vom Militärdienst begonnen. Ulitz wurde durch Spitzel beobachtet und es wird angenommen, daß die Scheine, die ihm zur Last gelegt werden, gefälscht sind. Ulitz gab auch vor dem Gericht die Erklärung ab, daß er sich keiner Schuld bewußt sei und daß seine Unterschrift gefälscht wurde. Die ersten Zeugenaussagen, auch die des polnischen Sejmmarschalls Wolley, waren für Ulitz günstig.

Aus dem Saarrevier. Die Franzosen treiben Raubbau im Kohlenbergbau und wenn sie ihn bis 1935 behalten, wird hernach nicht viel mehr in der Erde zu holen sein. Der Völkerbund deckt den Mißbrauch mit seinem Namen und rührt sich nicht. Die Zunahme der Grubenschäden ist so groß wie nie vorher. Der französische Fiskus baut die Sicherheitspfeiler ab, treibt unter die Wohngebiete vor, wenn darunter gute, erreichbare Kohle liegt, was früher nicht geschah und seine Beamten bekommen Förderprämien. Im Interesse einer Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland liegt eine solche Handlungsweise nicht.

Die Entschädigung der Auslanddeutschen infolge des verlorenen Krieges geht nun allmählich dem Ende zu. Was hier für eine Arbeit zu bewältigen war, davon macht sich der Uneingeweihte gar keine Vorstellung. Deshalb mögen einige Zahlen hier wiedergegeben werden:

Der Schlußentschädigung unterlagen am 19. Juni 162 150 Schadenfälle und zwar 97 150 Sachschäden und 65 000 Wertpapierschäden. Erledigt waren 93 104 und 46 274, noch zu erledigen 4 046 Sachschädenfälle und 18 726 Wertpapierschädenfälle. Zur Auszahlung gelangt sind 197,6 Mill. Reichsmark in bar, davon 183 Mill. für Sachschäden und 14,6 Mill. für Wertpapierschäden. Der Kapitalbetrag an Soll-Schuldbucheintragungen ist festgesetzt auf 1 136 200 000 Reichsmark.

Von den 97 150 Sachschadenfällen entfielen bzw. waren bis zum 31. Mai 1929 erledigt 31 407 mit 216,3 Millionen Reichsmark auf die Gruppe der Ostgeschädigten, 17 289 mit 163 Millionen Reichsmark Entschädigung auf die Gruppe der Westgeschädigten, 6 822 mit 7,6 Millionen Reichsmark Entschädigung auf die Gruppe der Kolonialgeschädigten und 37 118 mit 470 Millionen Reichsmark auf die Gruppe der eigentlichen Auslanddeutschen-Geschädigten.

Daß die Erledigung der Wertpapierschäden noch etwas im Rückstand ist gegenüber derjenigen der Sachschäden, hängt natürlich mit der erheblich größeren Schwierigkeit und der größeren Korrespondenz für diese Fälle zusammen.

100 977 Anträge auf Gewährung von Beihilfen aus dem Härtefonds lagen vor. Erledigt sind bis 1. Juni 1929 davon 72 760, also 73 Prozent, mit 18,2 Millionen Auszahlung; es bleiben zu erledigen 28 217 Fälle.

Das Entschädigungsamt arbeitet zur Zeit noch mit 1 165 Köpfen Personal: 195 höhere Beamte, 562 Expedienten, 134 Registraturbeamte, 148 Kanzleipersonal, 126 Boten. Zum 1. Oktober wird der Personalbestand auf 680 Köpfe abgebaut. Von da an werden nur noch 110 höhere Beamte, 340 Expedienten, 85 Registraturbeamte, 70 Kanzleipersonal und 75 Boten vorhanden sein. Vom 1. Februar 1930 an sollen nur noch 200 Köpfe vorhanden sein, davon 35 höhere Beamte.

Paris. Die Genehmigung des Schuldenabkommens zwischen der amerikan. und franz. Regierung erfolgte durch die Kammer mit 300 gegen 292 Stimmen, nach langen und vielen Reden, in denen bei der Opposition gegen das Zinsen verlangende Amerika gewaltig geschimpft wurde. Daß der Franzose sehr knauserig ist, war schon immer bekannt.

Der Beschluß der französ. Kammer regelt auch die Zahlung der Schulden an England. Zu dieser knappen Mehrheit schreibt die Köln. Ztg.: „Vielen, die gegen die Ratifizierung gestimmt haben, dürfte jetzt nach erfolgter Annahme ein Stein vom Herzen gefallen sein. Poincare hatte sich vor der Abstimmung krank gemeldet. Er ist früher ein heftiger Gegner der Ratifizierung (Annahme) gewesen. Auch seine politischen Gegner wollen nicht, daß Poincare jetzt zurücktritt. Briand braucht ihn, um seinen Plan der Einigung Europa's vorwärts zu bringen.

Briand schwärmt nun für ein vereinigtes Europa — Pan-Europa —. Aber es gibt Leute, auch in Deutschland, die dieser Idee sehr mißtrauisch gegenüber stehen. Das Wort „Pan" ist in dieser Beziehung schlecht zu deuten; es kann auch in Deutschland ein großer Gauner darunter angenommen werden. Wir werden in Deutschland vorsichtig abwarten müssen, was sich Briand unter dem „Vereinigten Europa" denkt. Soll es eine Vereinigung ohne Rußland und ohne England sein? Doch jedenfalls wünscht Briand, daß das **afrikanische Frankreich** dazu gehört und **ein Deutschland ohne Kolonien**. In diesem Falle wäre Deutschland in dem Vereinigten Europa von einer starren Mauer natürlicher Feinde umgeben und niemals würde eine freie Regung möglich sein.

Was hinter dieser französischen Advokatenstirne vorgeht, ahnen wir ja alle nicht; lassen wir aber das viele Gepappel Briands in den letzten 10 Jahren nochmals an unserem Geiste vorüberziehen und vergegenwärtigen wir uns, wie wenig hinter all den schönen Worten steckte, so kann man dem Michel keinen besseren Rat geben, als: Geh dem Fuchs nicht in den Bau!

Ein in **Frankreich** geplanter kommunistischer Kongreß soll mit Gewalt verhindert werden. Die Regierung ließ über hundert Kommunisten verhaften.

England. Vor den Wahlen spielte die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland in den Versprechungen der Arbeiterpartei eine große Rolle. Jetzt, wo sie am Ruder ist, nimmt sich das Ministerium gemächlich Zeit. Den Meinungsaustausch zwischen London und Moskau vermittelt Norwegen und es geht schon etwas langsam, bis man sich verständigt hat. Rußland ist auf den englischen Vorschlag eingegangen und hat seinen Pariser Botschafter angewiesen, nach London zu reisen.

Rußland. Die unter Zwang stehende Ablieferung von Getreide durch die Bauern erforderte im Jahre 1928 über hundert Menschenopfer. In diesem Jahre ist im Unterwolgabezirk das erste Opfer, ein Regierungskommissar, durch einen Schuß aus dem Fenster gefallen.

Rußland und China. Die Truppen der beiden Länder beobachten sich an der Grenze, aber sie schießen nicht. Die mageren Berichte aus den beiderseitigen Hauptstädten und Lagern melden friedliche Gesinnung, aber kein Nachgeben. Da beide Länder dem Kelloggpakt beigetreten sind, so war es nicht anders möglich, als daß von den führenden Großmächten eine Vermittlung angeboten wurde. Der amerikan. Staatssekretär Stimson wurde zum Vermittlungsleiter bestimmt. Wie alle Amerikaner ist Stimson klug, rechtdenkend und beherrscht das große Einmaleins.

Die Weltpropaganda für den Kommunismus wird durch den drohenden Krieg in Ostasien nicht behindert. Im Gegenteil, es scheint mit größerem Eifer daran gearbeitet zu werden, Rußland im Falle eines Krieges zu unterstützen. Der erste Tag im Monat August soll zum großen Ereignis des Proletariats in der ganzen Welt werden, zu einer allgemeinen Parade der Kampfgenossen, der Heerschau gegen das Kapital, gegen die Faschisten u. die Sozialdemokratie, die aufgehört hat, revolutionär zu sein. Aus allen Hauptstädten Europa's kommen Meldungen über eifrige Vorbereitungen der Kommunisten.

Der amerikanische Vermittler zwischen Rußland und China, Stimson, hat beide Parteien auf ihre Verpflichtungen aufmerksam gemacht, die ihnen der Kelloggpakt auferlegt; zugleich wurden die anderen Großmächte — auch Deutschland — von dem unternommenen Schritte unterrichtet. Man sage nicht, daß dieser Vertrag geringe Bedeutung für den Ernstfall habe. Ein Vertrag ist ein

Die Perlen der Frau von Hennig.

18) Roman von A. v. Hahn.

Copyright by Marie Brügmann, München.

„Die arme Frau!„ sagte Edith gedankenvoll. Was sie da hörte, klang alles so merkwürdig, und sie überlegte, daß sie ihrer verehrten Freundin noch heute ein Bild von den hiesigen Verhältnissen entwerfen müßte. Sicherlich rief Frau von Soden sie dann sofort von diesem Posten zurück. „Gehen Sie nun, liebe Anna!" sagte sie zerstreut. „Ich fürchte, Herr Dittmann könnte ungeduldig werden. Sie haben doch sicherlich die Tischbedienung zu machen?"

„Ei freilich, und ich will nur eilen." Vertraulich grüßend, huschte Anna hinaus. Edith hatte gerade ihren Brief an Frau von Soden beendet und auch ein paar Zeilen an ihren geliebten Freund verfaßt, die ihm in zarten Andeutungen verrieten, wovon ihr Herz bis zum Ueberfließen voll war, da trat Anna nach kurzem Anklopfen wieder ein und trug ein reichbedecktes Speisenbrett herein.

„Was bringen Sie denn da?" fragte Edith überrascht, den Berg Schüsseln und Teller übersehend, die eine Anzahl zierlich und mundrecht zurechtgemachter Portionen enthielten. „Das ist ja ein Essen für zehn Personen", lachte sie. „Herr Dittmann befahl mir, hier für Sie zu decken", sagte Anna, geschäftig ein Tuch über den Tisch breitend. „Nehmen Sie das alles gleich wieder mit fort", sagte Edith. „Um Sie aber nicht umsonst bemüht zu haben, will ich diese zwei Brötchen hier behalten. So, nun können Sie das Brett gleich wieder mit fortnehmen!"

„Ich dachte es mir ja gleich; aber Herr Dittmann bestand doch darauf", lachte Anna mit versteckter Schadenfreude. „Wünschen Sie sonst vielleicht noch etwas?"

„Nein, ich danke, Anna. Ich will mich gleich hinlegen." „Gute Nacht, Fräulein, und angenehme Ruhe!" Edith verschloß ihre Briefe, versah sie mit Adressen und Marken, von denen sie einen Vorrat in ihrer Briefmappe hatte, und ging mit den Briefen leise die Treppe hinunter.

Auf leisen Sohlen glitt sie unten über die Fliesen in der Vorhalle. Sie wollte es vermeiden, Herrn Dittmann in den Weg zu laufen, um nicht noch einmal in eine Unterhaltung mit ihm verwickelt zu werden. Die Halle war nicht erleuchtet; aber sie hatte sich die Stelle gemerkt, und tastete sich vorsichtig bis zu dem Briefkasten hin, ihre Briefe hineinschiebend. Da horchte sie plötzlich erschrocken auf. Sie hörte Dittmanns Stimme hinter der Tür, neben welcher der Briefkasten hing und an der sie jetzt vorüber mußte, wenn sie zurückging. Im nächsten Augenblick schon wurde diese Tür von 'innen aufgestoßen, und Dittmanns schwarzer Kopf erschien in dem hellen Spalt.

„Anna!" rief er laut in die Halle hinaus, und zog sich wieder zurück, ohne aber die Tür zu schließen. „Rufe doch nicht immer so laut; ich erschrecke jedesmal", wimmerte eine grämliche Frauenstimme. „Wozu habe ich denn überall die teure elektrische Leitung anbringen lassen, wenn sie nicht benutzt wird? Auf deine Veranlassung geschah es doch!" „Man kann bei dir wahrhaftig toll werden!" tobte Dittmann zornig los. „Das geht nun seit einer halben Stunde so! Für deine Umgebung bist du wirklich unerträglich geworden."

„Ach, wenn ich es dir nur geworden wäre", kam es gehässig zurück, „ich würde die Stunde segnen!" „Davon bin ich überzeugt", fiel er in demselben Ton ein, „aber sei nur ganz ruhig — ich weiche nicht." Edith war zwar augenblicklich durch die Tür, hinter welcher sie lehnte, gedeckt; aber um so peinlicher war ihre Lage. Wenn jetzt jemand die Halle erleuchtete und man sie hier entdeckte, kam sie sicherlich in Verdacht, mit Absicht gelauscht zu haben; wollte sie aber das Versteck verlassen, dann mußte sie überden Lichtstreifen gehen und wurde vom Zimmer aus gesehen. „Da siehst du, was mein Rufen nützt!" hob die grämliche Stimme wieder in nörgelndem Ton an. „Klingle doch endlich!" Wieder kam Dittmanns Schatten in den Lichtkreis und Edith sah an dem Schattenbild, daß er der Weisung nachkam. Lange hielt er die Hand auf den Knopf, während aus einem entfernteren Teil des Hauses ein gellendes Läuten herüberschnurrte.

„Schrecklich, diese Heftigkeit!" jammerte die Frauenstimme in großer Aufregung. „Hast du denn kein bißchen Rücksicht mehr für mich übrig? Aber freilich, du, mußt dich ja in anderer Hinsicht zuviel zersplittern. Lange werde ich diese Wirtschaft nicht mehr dulden, dessen sei gewiß!" „Fange doch nicht wieder das alte Thema an" wehrte er unwirsch ab. „Diesmal wirst du schon beim ersten Blick bekehrt sein. Lächerlich, diese Verdächtigungen! Dieser Person gegenüber geradezu kindisch — die verkörperte Reinheit und Unschuld!"

„Bringe sie mir nicht!" kreischte die Leidende. Edith war gewiß, daß Frau Müller die Sprecherin war. „Ich kenne den Wert der von dir angepriesenen Unschuld!" „Ueberzeuge dich erst, und dann urteile!" widersprach er heftig. „Ich will aber nicht! Du wirst mich nicht dazu zwingen, deine Extravaganzen zu unterstützen! Es ist schrecklich", fuhr sie weinerlich fort, „wie sehr ich unter deiner Tyrannei leide, und doch sollst du mich diesmal nicht nachgiebig finden!" "Und ich sage dir, du wirst vernünftig sein!" betonte er, und wie geheime Drohung zitterte es durch seine Worte. „Du wirst Fräulein Henke empfangen, wie Sie es als deine Gesellschafterin!" erwarten darf."

„Ich brauche und will keine Gesellschafterin!" beharrte sie heftig bei ihrem Widerspruch. „Wohl brauchst du eine vernünftige Person um dich!" donnerte er den Einwurf

Instrument und es kommt darauf an, wer es benutzt. Amerika hat die Macht und die Personen dazu, dem Vertrage, der einer amerikanischen Idee entsprungen ist, Geltung zu verschaffen.

Erstes Eintreffen der „Bremen“ in Newyork.

Nach einer glücklichen Fahrt von 4 Tagen, 18 Stunden und 17 Minuten traf das neueste, große Schiff des Nordd. Lloyd, die Bremen, am 22. Juli beim Ambrose-Feuerschiff im Hafen von Newyork ein. Dort wurde das Schiff begrüßt von Vertretern der Stadt. Eine Stunde früher war das mitgenommene Flugzeug von der „Bremen“ abgeflogen und landete am Fuße der 58. Straße, woselbst schon ein Postauto bereit stand, um die eilige Post in Empfang zu nehmen. Die Bremen hat sich mit dieser Fahrt das Blaue Band des Ozeans erobert, das seither im Besitz der engl. Cunardlinie war, deren schnellster Dampfer, Mauretania, 8 Stunden mehr Zeit gebrauchte.

Jubiläumsfeier des Kriegervereins Altenseelbach.

Altenseelbach. Am Sonntag den 21. Juli 1929, fand, wie angekündigt die 50jährige Gründungsfeier des Kriegervereins Altenseelbach unter großer Beteiligung statt. Eingeleitet wurde die Feier durch einen gemeinschaftlichen Feldgottesdienst um 13½ Uhr am Kriegerdenkmal. Nach Gebet, Absingen der Strophen 1 u. 4 von Lied Nr. 20 „Großer Gott wir fallen nieder“, der Strophen 1 und 10 des Predigtliedes Nr. 335 „Ein Christ ein tapfrer Kriegsheld“ hielt Herr Pfarrer Hasenburg unter Anlehnung an das Bibelwort 2. Mose 19, Vers 7 u. 8 eine den Verhältnissen angepaßte, wohldurchdachte, zu Herzen gehende Predigt, die ausklang in der Mahnung: „Unsere Verantwortung für unser Volk und Vaterland soll und muß getragen sein von dem Gehorsam gegen Gott und sein Wort. Nach Gebet und Absingen der 6. Strophe aus Lied Nr. 212 „Auf immer gilt dein Segensbund“ sprach Herr Pfarrer Witzel das Schlußgebet mit Segen und enthüllte das von Herrn Plontke in Neunkirchen künstlerisch zusammengestellte, wohlgelungene Bild der 48 Gefallenen in Altenseelbach. Hierauf erfolgte Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal der gefallenen Helden. Der Gesangverein Altenseelbach und die Musikkapelle füllten die Pausen durch Musik- und Gesangvorträge in angenehmer Weise aus.

Nach Beendigung der kirchlichen Feier formierten sich die Vereine (Krieger-, Gesang- u. Schützenverein) zu einem Festzug nach dem Vereinslokal des Gastwirts und Kameraden Adolf Gaumann. Nachdem der Vereinsvorsitzende Rudolf Bieler sämtliche Gäste, Vereine und Kameraden begrüßt und herzlich willkommen geheißen hatte, gab er einen kurzen Ueberblick über die Entstehung, Entwickelung und Tätigkeit des Vereins. Am 5. Januar 1879 von wenigen Mitgliedern gegründet, erhöhte sich die Mitgliederzahl ständig und betrug bei Kriegsausbruch 80. Zwei von den Mitbegründern des Vereins gehören noch jetzt demselben an. Dies sind die Kameraden Arnold Giebeler (langjähriger Vorsitzender) und Fritz Johannes. Viele von den Mitgliedern folgten dem Ruf des Vaterlandes im Weltkrieg, mehrere hiervon blieben auf dem Feld der Ehre; im ganzen starben von den Kameraden in Altenseelbach 48 den Heldentot. Während des Krieges wurden die Vereinsgeschäfte von Arnold Giebeler und Karl Hermes erledigt und die von letzterem organisierte und während des ganzen Krieges durchgeführte Liebesgabenpost verdient ganz besonderer Erwähnung und Anerkennung. Nach dem Krieg war die Mitgliederzahl stark zusammengeschmolzen, die sich in erfreulicher Weise jedoch wieder auf 79 erhöht hat.

Anläßlich des 50jährigen Jubiläums wurden verschiedene Auszeichnungen verliehen. Für 50jähr. treue Mitgliedschaft erhielten vom Kyffhäuser-Bund das 50jährige Verdienstabzeichen die Kameraden Arnold Giebeler und Fritz Johannes.

Das Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg erhielten für 40jährige treue Dienste am Kriegervereinswesen die Kameraden Arnold Giebeler, Fritz Johannes, Eduard Lück, Heinrich Reinschmidt, Gustav Reinschmidt, Martin Giebeler, Hans Strott und Adolf Ebener. Für 25jähr. Mitgliedschaft wurde das Abzeichen des Kyffhäuser-Bundes verliehen an die Kameraden Adolf Stahl, Bernhard Kunze, Karl Hermes, Walter Quandel, Rudolf Bieler und Johann Schmidt.

Die Kriegsdenkmünze des Kyffhäuser-Bundes wurde verliehen an die Kameraden Karl Ginsberg und Heinrich Ahlhäuser. Die Kameraden Arn. Giebeler, K. Hermes u. H. Strott dankten in ihrem Namen und im Namen der übrigen Ausgezeichneten für die Ehrung.

Kamerad Strott erwähnte dann: Nachdem wir der Bedeutung des heutigen Tages, dann, wie es unsere heiligste Pflicht ist, der gefallenen Helden und hier der Jubilare gedacht hätten, dürfen wir auch die nicht vergessen, die in dem 4½jähr. Weltkrieg mitgekämpft, mitgestritten und mitgelitten hätten; nur durch das 4½jähr. tapfere Ringen unserer Armeen in Sonnenglut, Kälte, bei Sturm, Regen und Schnee, auf dem freien Felde, im Waldesdickicht, im Schützengraben, am Drahtverhau, auf dem Wasser und in der Luft ist unser Vaterland vor der Verwüstung, viele Greise, Frauen und Kinder von einem qualvollen Tod verschont geblieben. Dem Dank an unsere Kriegsteilnehmer wurde durch ein dreifaches Hoch auf dieselben Ausdruck verliehen, worauf die Musik das Lied von dem guten Kameraden folgen ließ.

Das Fest nahm einen der Bedeutung des Tages entsprechenden würdigen Verlauf. Kaffee, Kuchen, später Bier schmeckten vortrefflich. Die Unterhaltung über Erlebnisse aus der Dienstzeit und aus der Feldzugszeit war lebhaft. Der Gesangverein und die Musikkapelle ließen es an schönen Weisen nicht fehlen, alles war in bester Stimmung und als die Festteilnehmer von einandergingen, schieden sie in dem Bewußtsein einen selten schönen Tag, der noch lange eine angenehme und liebe Erinnerung sein wird, verlebt zu haben.

Allen denen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, namentlich den beiden Herrn Pfarrern, dem Künstler Herrn Plontke für die Fertigstellung des Bildes, den Vereinen und der Musikkapelle sei an dieser Stelle der Dank des Altenseelbacher Kriegervereins dargebracht. J. St.

Reiterfest in Siegen.

Am Sonntag Nachmittag fand auf dem Sportplatz im Wiesengrunde unterhalb der ehemaligen Johannishütte das 1. Reit- und Fahrturnier des Reit- und Fahrvereins Siegerlands statt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Bergassessor Dresler zu Eiserfeld, wußte in der Begrüßungsansprache viel Schönes und Gutes über Pferdezucht, Pferdehaltung, Fahren und Reiten zu sagen, was ja als Sport bei uns auf dem Lande so gut wie gar nicht gepflegt wird. Daß das Reiten eine ritterliche Uebung ist und auch als Sport gewertet werden kann, nicht allein bei Wettrennen und Wettfahren, sondern auch allein, weiß jeder ehemalige Reitersmann aus dem alten Heere. „Das Glück der Erde ist auf dem Rücken der Pferde“, sagt der Weise aus Arabien und Herr D., im Kriege Reiteroffizier, denkt ebenso. Er verweist in seiner Ansprache darauf, daß in unseren vielen Haubergwegen im Siegerlande eine gute Gelegenheit zum Reiten vorhanden sei.

16 Pferde nahmen Teil am Aufmarsch. Es fanden Prüfungen statt im Reiten und Fahren, also eine richtige Bewertung nach mancherlei Gesichtspunkten. Der Verein hat in Herrn Sehl von der Reitschule Hannover eine tüchtige Kraft und auch guten Pferdekenner und es ist gut, daß wir nun auch im Kreise einen Reiterverein haben.

Die Zuschauer hielten trotz der großen Hitze wacker aus, wenn auch Viele der Meinung waren, das Programm ließe sich etwas schneller abwickeln. Staunenswert war die große Anzahl der Kraftwagen, deren Besitzer und Familienangehörige gekommen waren, sich das Schauspiel anzusehen. Es läßt darauf schließen, daß in den Kreisen in denen man Auto fährt, das Autofahren selbst lange nicht mehr das Vergnügen von ehemals darstellt und man sich, genau wie in Amerika, nach etwas Anderem sehnt. Das Pferd wird wiederum modern. Mit der Pferdehaltung muß aber, wenn auch nicht allgemein, ein wenig Pferdezucht getrieben werden und wir nehmen an, daß gerade der Vorsitzende des Vereins, Herr D., in den Haubergflächen des Siegerlandes geeignete Plätze spürt für den Weidegang junger Pferde. Gerade im Siegerlande mit seinen weiten, unbewohnten, geringen Nutzen bringenden Waldflächen könnte ein gutes, ausdauerndes Pferd zur Freude und zum Nutzen der Züchter wohl gedeihen.

Erweiterung der Leistungen in der Invalidenversicherung.

Der Reichstag hat durch ein Gesetz vom 27. Juni die schon längst erwartete Erhöhung der Invalidenrente herbeigeführt. Für die in der Zeit vor dem 1. Oktober 1921 geleisteten Beiträge, die durch die Inflation fast restlos verloren gegangen sind, die aber nach ihrer Zahl und Höhe rentensteigernd wirken sollen, sind höhere Steigerungssätze festgesetzt worden. Durchschnittlich erhöhen sich die bisherigen Steigerungsbeträge um etwa 15 Prozent. Für jede vor dem 1. Oktober 1921 geklebte Invalidenmarke wird jetzt ein Steigerungsbetrag gewährt von jährlich (die bisherige Vergütung ist eingeklammert):

in der Lohnklasse	I	4 Pf.	(3 Pf.)
„ „ „	II	8 „	(6 „)
„ „ „	III	14 „	(12 „)
„ „ „	IV	20 „	(18 „)
„ „ „	V	30 „	(27 „)

Bei den vor dem 1. Oktober 1929 festgestellten und noch laufenden Renten wird der bisherige Steigerungsbetrag für diese Zeit um 15 Prozent erhöht, mindestens aber um jährlich 12 ℳ, bei Waisenrenten um mindestens 6 ℳ.

Die Hinterbliebenenversicherung war mit dem 1. Januar 1912 in Kraft getreten. Erst von diesem Tage an konnten die hierfür erhöhten Beiträge bezahlt werden. Die Hinterbliebenen der Versicherten, die an diesem Tage schon invalide und im Genuß der Invalidenrente waren und dieses bis zu ihrem vor dem 1. Januar 1925 erfolgten Tode verblieben oder vorher verstorben waren, konnten keine Witwen-, Waisen- usw. Renten beziehen. Die seitens der christlichen Gewerkschaften stets energisch gestellte Forderung, den Hinterbliebenen sämtlicher verstorbener Versicherter die Hinterbliebenenrente zuzuwenden, ist jetzt erfüllt worden. Das neue Gesetz bestimmt, daß nunmehr die Hinterbliebenen sämtlicher verstorbener Versicherter die Rente beziehen können, ohne Rücksicht darauf, an welchem Tage der Versicherte verstorben ist.

Es darf hierbei aber nicht übersehen werden, daß die Witwenrenten in der Invalidenversicherung nur dann gezahlt werden, wenn die Witwe das 65. Lebensjahr vollendet oder vordem über 66⅔ Prozent ihrer Arbeitsfähigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkte eingebüßt hat. In der Angestelltenversicherung dagegen erhält die Witwe ihr Ruhegeld sofort nach dem Tode des versicherten Ehemannes, ohne Rücksicht darauf, ob sie noch erwerbsfähig ist oder nicht oder überhaupt erwerbstätig ist. Es ist an der Zeit, auch hier recht bald den Arbeiterfrauen die gleichen berechtigten Vorteile einzuräumen, wie den Frauen der der Angestelltenversicherung Angehörenden. S W K.

Bringe Dein Geschäft in Erinnerung, wenn es Dir an Arbeit und an Kundschaft fehlt. Bist Du mit Deinen Leistungen auf der Höhe, so bekommst Du das Fehlende durch die **Hellerthaler Zeitung.**

Tuberkulose durch Veränderung der Nahrung heilbar.

In der **Berliner Medizinischen Gesellschaft** hat ein Vortrag des Professor Sauerbruch über ein neues Heilverfahren gegen Tuberkulose große und freudige Aufregung hervorgerufen. Ihren Ausgang nahmen die Forschungen von den Versuchen eines Bielefelder Arztes Dr. Gerson, der mit dieser nachstehenden Diät verblüffende Heilerfolge erzielte, und den Untersuchungen Professor Sauerbruchs über diätetische Behandlung entzündlicher Krankheiten. Prof. Sauerbruch prüfte das Verfahren Dr. Gersons und überzeugte sich nach anfänglichem Zweifel von seiner außerordentlichen Bedeutung. Er verfehlte nicht, Dr. Gerson als den Urheber und Entdecker zu preisen, und gab sodann Dr. Hermannsdörfer das Wort zu eingehenden, mit ungeheurem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Das Verfahren beruht zunächst auf einer Entziehung des Kochsalzes zur Herabminderung des Feuchtigkeitsgehaltes der Gewebe und auf einer Einschränkung der Kohlehydrate, unter gleichzeitiger Vermehrung der Vitamine durch Milch, frische Früchte u. dgl. Der tägliche Kaloriengehalt beträgt nur 3000, von der sonst üblichen Mastkur geht man also vollständig ab. Das Kochsalz wird ersetzt durch andere Salze, besonders durch das von Gerson angegebene „Mineralogen“, das Kalium und Magnesium enthält. Er gibt weiter viel Salate und Gemüse, zum Teil in ungekochtem Zustande, und beschränkt den Genuß von gebratenem und gekochtem Fleisch. Es werden jedesmal nur kleine Mengen verabfolgt. Die Durchführung der Diät stellt große Anforderungen an den Kranken, den Arzt, die Krankenschwester und die Küche. Die Kosten für diese Ernährung sind um die Hälfte teurer als die sonst in Krankenhäusern gereichte Kost, aber die Erfolge sind außerordentlich günstig. Besonders frappierend sind die Erfolge bei dem sonst als unheilbar geltenden „Lupus“, der Hauttuberkulose, und der Knochentuberkulose. Bei Lungenentzündung liegt das Ergebnis vorläufig noch nicht klar zutage. Man wird wohl bald weiteres über diese große Entdeckung hören, die zu hoffnungsvollem Ausblick auf die Bekämpfung eines der verheerendsten Leiden ermutigt.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Die Hitze ließ seit Donnerstag mit dem Niedergehen eines ergiebigen Regens nach, zu der Zeit, als nach dem Kalender die Hundstage beginnen. Der Kreislauf des Jahres hat einen wichtigen Abschnitt erreicht, denn es beginnt in der Ebene und anschließend auch im mittleren Gebirge, bei uns die Kornernte. Sie ist in diesem Jahre von besonderer Wichtigkeit, denn das Brod ist um 5 ₰ teurer geworden, 1. weil in den Hauptgetreideländern der Erde Weizen infolge großer Trockenheit geringere Erträge bringt u. 2. Deutschland zur Unterstützung seiner notleidenden Landwirtschaft den Zoll ein wenig erhöht hat. Deutschland führt Roggen aus, besonders in die nordischen Länder, es erzeugt Roggen über seinen Bedarf. Die Erntefläche für den Roggenanbau wird geschätzt auf 4 260 000 ha, der Ertrag schwebt zwischen 5 bis 7 Mill. Tonnen. Angenommen, die Tonne kostet 200 ℳ, so betrüge der Wert der Roggenernte bei 5 Mill. Tonnen eine Milliarde ℳ. Der Haferertrag reicht in Deutschland nahe an den Roggenertrag heran, Weizen und Sommergerste ergeben je die Hälfte. Für den Kartoffelanbau steht Deutschland durchschnittlich eine Fläche von 2 760 000 Hektar zur Verfügung; die Ernte wurde 1924 geschätzt auf 36 Mill. Tonnen. Bewertet man die Tonne mit 50, oder den Zentner mit 2.50 ℳ, so ergibt das einen Gesamtwert von 1,8 Milliarden ℳ.

Diese eindrucksvollen Zahlen sollen denen die Augen öffnen, welche von der deutschen Landwirtschaft nicht viel halten; vielmehr meinen, die Industrie schaffe es allein. Das Korn steht ausnehmend schön und wird den Fleiß der Landwirte belohnen.

— Der Hagelschaden ist auf dem glücklicherweise schmalen Streifen in den Gemarkungen Altenseelbach, Neunkirchen u. Salchendorf recht schlimm gewesen. Viel Korn wird es an den Stellen nicht geben und in einzelnen Gärten ist Gemüse und Obst zerschlagen. Auch in den weniger betroffenen Gärten ist das Obst beschädigt.

— Am Mittwoch Abend spielte der Posaunenchor „unter den Eichen.“ Derartige Vorträge sind im Sommer sehr willkommen.

Aufhebung von Polizeiverordnungen in Preußen. Das Ministerium des Innern hat verfügt, daß alle vor dem 1. Januar 1890 erlassene Polizeiverordnungen keine Gültigkeit mehr haben. In Zukunft haben Ortspolizeibehörden in Orten unter 5000 Einwohnern kein Recht mehr, Polizeiverordnungen zu erlassen.

Was blickt so still der Mond mich an. Nach den heißen Sommertagen — am Sonntag sind 38 Grad C im Schatten gemessen worden — erschien am Samstag und Sonntag Abend um 21.30 Uhr die Vollmondscheibe am tiefblauen Himmel wie ein großer, feuriger Ball im Süden, für uns genau über dem Heiber'schen Berg und seinen hohen Tannen. Alle die im Freien waren oder an einem Fenster der Südseite standen, werden den prachtvollen Anblick bewundert haben.

— In den letzten Wochen hatte ich Gelegenheit, auf den doch schon sehr betriebsamen Bahnhöfen Troisdorf, Eitorf und Wetzlar auf den Zug zu warten. Gerne hätte ich mir etwas Obst für die Weiterreise gekauft, aber es war nichts da. Auch in der Nähe dieser Bahnhöfe gab es keinen Obstverkaufstand. Auf kleinen Bahnhöfen denkt man wohl erst recht nicht daran, Obst zum Verkauf auszulegen. Aus den Berichten über den Kölner Hauptmarkt ersehe ich, daß der Markt in diesem Jahre überfüllt ist mit Kirschen, Beeren und Obst. Sind wir mit dem Anbieten zu bequem geworden? In den D-Zügen wird alle Augenblick irgend eine Erfrischung angeboten, aber auf den Bahnhöfen die ich erwähnte und wahrscheinlich auf vielen anderen kann man nicht einmal Obst kaufen.

Struthütten. Die Höchstgebote bei der Jagdverpachtung waren: Bezirk 1, links der Heller, 360 Morgen, 700 ℳ, Bezirk 2

---

nieder. „Unter dem Einfluß dieser alten Christine geht der Rest deiner Vernunft auch noch zum Teufel!“ „Meine Gesellschafterin!“ lachte die Kranke gellend auf. „Nun, gleichviel, du wirst dich fügen“, drohte er finster, wie vorher. „Hast du mich verstanden? Ich bestehe darauf!“ „O Gustav, Gustav, was hast du aus mir gemacht! Wohin hast du mich gebracht!“ stöhnte die Leidende verzweifelt. „Das Kind, mein Lebensglück, meinen Trost, hat mir Gott genommen, weil ich deinem Rat nachgab. Ich weiß, es war die Strafe für die große Schuld. Krank, elend, zum Schatten bin ich in deiner Sklaverei geworden, und jetzt willst du mir auch noch die letzten Menschenrechte nehmen —“

„Still — Anna kommt!“ mahnte er rauh. Anna mußte von der entgegengesetzten Seite in das Zimmer getreten sein. „Hast du das Klingeln und Rufen denn nicht gehört?“ wandte sich die Kranke heftig an das Mädchen. „Wenn es meine Bedienung gilt seit ihr nie zu haben!“

„Christine hatte mich in den Garten geschickt, Frau Oberamtmann. Ich sollte dem Gärtner Bescheid sagen, wie Frau Oberamtmann es mit den jungen Kirschbäumen haben will“, entschuldigte sich Anna mit ziemlich unpassendem Trotz. „Da müssen Frau Oberamtmann Christine verantwortlich machen. Die sitzt in der Küche und läßt sich ihr Abendbrot schmecken; sie konnte doch auch das Klingeln hören.“

„Still, du unverschämtes Ding!“ zeterte die Kranke außer sich. Gleichzeitig fiel die Tür krachend ins Schloß. Schritte gingen über die Fliesen, eine andere Tür bewegte sich, und dann war es still in der finsteren Halle. Nur hinter der Tür war die zankende Stimme der Leidenden noch zu vernehmen.

Zitternd vor Aufregung, eilte Edith die Treppe hinauf und sank, oben auf ihrem Zimmer angelangt, atemlos auf ihr Bett. Eine Weile lag sie erschöpft da, keines klaren Gedankens fähig, nur von einem Gefühl des Abscheus und Ekels erfüllt, über dessen eigentliche Ursache sie sich selbst nicht klar war. Endlich faßte sie sich so weit, um über das Gehörte nachdenken zu können. Daß sie dieses Haus so schnell wie möglich verlassen mußte, das war ganz selbstverständlich. In zweiter Reihe kam aber die Frage: Wohin? Ziellos wollte sie nicht mehr in die Welt hinausgehen. Am liebsten wäre sie ja auf der Stelle von hier geflohen, wo ihre Person schon heute zum Gegenstand eines Familienzwistes geworden war. Eins war ihr jetzt klar, man hatte sie unter falschen Vorspiegelungen, gegen den ausdrücklichen Willen der Hausfrau, hier hergelockt.

Warum nur? Darüber zermarterte sie sich vergeblich den Kopf. Frau von Soden würde gewiß nicht minder empört über den Betrug sein, dessen Opfer auch sie geworden war. Als Edith am nächsten Morgen erwachte, mußte sie sich erst eine Weile besinnen, ehe sie zu einer klaren Vorstellung über ihre Lage kam. Die wechselvollen Ereignisse des vergangenen Tages schwirrten durch ihren Kopf, und sie mußte sich mühen, sie in logische Ordnung zu bringen. Alles, was sie erlebt hatte, erschien ihr heute wie ein Traum, der mit köstlichem Veilchenduft begonnen hatte und in einem Hexensabbatt ausklang.

In wenigen Stunden gelangten ihre Briefe an ihre Adressen, und morgen konnte sie vielleicht schon Nachricht erwarten. Wenn ihr das Glück aber sehr hold war, dann flatterte ihr von ihm vielleicht heute schon ein Gruß zu. Was würde er ihr schreiben? Konnte es etwas anderes sein, als die Bestätigung des namenlosen Glücks, auf das sie nach den gestrigen Ereignissen zu hoffen berechtigt war?

Viel zeitiger als sie es sonst gewöhnt war, erhob sie sich von ihrem Lager. Eine innere Unruhe trieb sie empor. In doppelter Hinsicht stand sie heute wichtigen Entscheidungen gegenüber. Schnell setzte sie sich an den Schreibtisch und teilte Frau von Soden mit, was sie gestern abend in der Halle noch erlebt hatte. Dann kleidete sie sich vollends an und war gerade damit fertig, als Anna mit der Meldung erschien, Herr Dittmann erwarte das Fräulein zum Frühstück. Edith erklärte bestimmt, daß sie ihr Frühstück hier einzunehmen wünsche, und sie überhaupt ihre Pflichten nicht eher antreten werde, als bis ihr solche von Frau Oberamtmann selbst übertragen worden seien. Solange werde sie sich als Gast des Hauses betrachten.

Wenn sie diesen Mauern auch bald den Rücken kehren wollte, so mußte sie doch auch ihren kurzen Aufenthalt hier noch in eine schickliche Form bringen. Den Befehlen Dittmanns wollte sie sich unter keinen Umständen mehr unterwerfen. Sollte aber Frau Müller sich wirklich weigern, sie zu empfangen, dann war sie fest entschlossen, dieses Zimmer nicht eher zu verlassen, als bis eine neue Anweisung ihrer mütterlichen Freundin sie für immer fortrief. Daß dies geschehen würde, davon war sie überzeugt. In dieser beschämenden Lage würde auch Frau von Soden sie nicht wissen wollen.

Eine kleine Weile, nachdem Anna mit ihrer Erklärung fortgegangen war, wurde die Tür ohne vorhergehendes Anklopfen rücksichtslos aufgestoßen, und ein grauer Kopf schob sich herein. Zwei lebhafte Augen, aus denen jetzt verhaltener Zorn leuchtete, blickten aus einem alten runzligen Gesicht forschend nach Edith herüber, die sich erwartungsvoll von dem Stuhl am Fenster erhoben hatte und der Alten gelassen und ohne Aufregung entgegensah. Das mußte Christine sein, die sie gestern wiederholt hatte erwähnen hören. Forts. folgt.

Verzeichnis von Pensionen und Gasthöfen.

Neunkirchen. Erholungsheim u. Pension H. Roth, Ing. Mühlenstr. 286, Telefon 83, Postfach 9. Prospekte stehen zu Diensten.

Altenseelbach. Pension Kunze, 5 Z., 8 B., Veranda, fließ. Wasser, Bad Pens. 4—5 Mk.

Burbach. Pension Geilhausen, Zimmer mit Pension 3,50—4,50 Mk.

rechts der Heller, 550 Morgen, 560 *M.* (Die Hasen steigen in unserer Wertschätzung. D. R.)

s **Struthütten.** Nach Beschluß unserer ordnungsliebenden Gemeindeväter erhält das Gärtchen bei der Friedenseiche (genannt auch Kaisergärtchen) eine neue Einzäunung. Die Eiche wurde zum Andenken an den ruhmvollen Friedensschluß nach dem Kriege 1870—1871 gepflanzt. Vor der Eiche steht ein Stein mit der Jahreszahl 1871, welcher von Wilhelm Exmert gehauen und die Jahreszahl eingemeiselt wurde. Der Baum hat sich gut entwickelt und hat zirka eine Höhe von 12 m erreicht. Eine alte Erinnerung an längst vergangene Zeiten wird durch diese Eiche stets wach gehalten. Da das Gärtchen sich inmitten des Ortes, in unmittelbarer Nähe dem neuen Kriegerdenkmal gegenüber befindet, welches besonders durch seine schöne Anlage eine Zierde des Ortes bildet, so wird auch noch die neue Umzäunung des Kaisergärtchens zur Verschönerung dieser Stätte beitragen.

Herdorf. Als Antwort auf die vielen Wasserleitungsartikel, die in letzter Zeit über die Wasserleitung von Herdorf erschienen sind, erhält die Betzd. Ztg. von zuständiger Seite eine Aufklärung. „Der Wassermangel ist nicht zurückzuführen auf Schäden des Rohrnetzes, sondern auf ständige Abnahme des Zuflusses und erhöhten Verbrauch. Der angebliche tägliche Normalverbrauch ist nicht 200 cbm, sondern liegt in den heißen Sommertagen zwischen 300 bis 500 cbm. Dem Hochbehälter liefen zu am 6. Juli 1929 294, 12. Juli 287, 18. Juli 228 cbm. Ein höherer Verbrauch kann nur gedeckt werden durch Talsperre oder Pumpe."

Betzdorf. Auf dem Schützenfest residierte diesmal wieder ein angesehener Hof mit Amtsbaurat Reuter als Schützenkönig. Wir lesen in der Betzd. Ztg., daß zwölf Auto's notwendig waren, um den glänzenden Hofstaat nach dem Schützenplatz zu fahren. In älterer Zeit, auch in Betzdorf, war es üblich, daß Unverheiratete den Vogel herabschoßen; die Verheirateten drückten sich wenn es gefährlich wurde; sie wußten auch wohl warum. Jetzt ist es gerade umgekehrt.

Betzdorf. In der Nacht zum 23. Juli gegen 2 Uhr bemerkten junge Leute, die vom Schützenfest in Betzdorf nach Kirchen gingen, in dem Schaufenster von Hölzemann an der Siegbrücke, daß eine große Scheibe eingeschlagen und ein Einbruch verübt worden sei. Der Eigentümer wurde geweckt, die Polizei verständigt, es fehlten ein Motorrad und zwei Damenfahrräder. Das Motorrad wurde in einem Kornfeld oberhalb Struthof gefunden. Hierbei tauchte in einem anderen Kornfeld eine Person auf, die sofort flüchtete, zu Fall kam und von den tapferen Nachtschwärmern gefesselt wurde. Die Polizei erkannte in ihm den Bernhard Linden, der mehrfach die Gerichte beschäftigt hat. Die beiden Fahrräder wurden auch gefunden. Linden will noch einen Helfer zugehabt haben, der von der Polizei gesucht wird. Er heißt Corsten aus Viersen, ist 28 J. alt, 1.78 m groß, blauer Anzug, heller Hut, braune Schuhe und soll eine Schußwaffe mit sich führen. Zweckdienliche Mitteilungen richte man an die Kirchener Polizei. (Betzd. Ztg.)

Friedewald. Am Donnerstag v. W. besuchte das Kronprinzenpaar Schloß Friedewald und auch der Siegener Wirteverein, dieser von einem Ausfluge nach Hachenburg heimkehrend. Die Begegnung soll zu recht lebhafter Unterhaltung geführt haben. Wenn auch Siegerländer gegen Fremde zurückhaltend sind, so kann man doch gerade von den Siegener Wirten sagen, daß sie nicht auf den Mund gefallen sind. Der Kronprinz stellte in Aussicht, auch Siegen einmal zu besuchen. Jetzt galt sein Besuch dem Fürsten Hatzfeld in Schloß Crottorf.

Siegen. Von Dillenburg aus kamen 60 holländische Lehrer zum Besuch nach Siegen und besuchten das Museum, die Fürstengruft usw. Die Gäste wurden von der Stadt Siegen bewirtet. In Siegen verspricht man sich von einer Anknüpfung neuer Beziehungen mit Holland viel Besuch. Holländische Lehrer, die hier Deutsch lernen, sind übrigens keine Seltenheit im Siegerlande.

Siegen. Der Obst- und Gemüsebauverein für den Kreis Siegen hält am Sonntag Nachmittag 2½ Uhr im Klein'schen Saale die Hauptversammlung ab.

Dillkreis. Im Kreise wurden am 1. Juli gezählt 607 Krafträder, 375 Personenkraftwagen, 58 Lastkraftwagen.

Niederscheld. Bei dem 10000 Meterlauf zur Erlangung des Sportabzeichens ist der 21jähr. Turner Heinrich Schäfer aus Ballersbach, 250 Meter vor dem Ziele, einem Hitzschlage erlegen.

Tringenstein. Ein junger Mann von 20 Jahren, als guter Schwimmer bekannt, ertrank beim Baden im Pauschenberger Weiher.

Herborn. Buchdruckereibesitzer Otto Beck, Verleger des Herborner Tageblatt, ist im Alter von 67 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. Die Leiche wurde am Mittwoch im Krematorium zu Wetzlar verbrannt.

Königswinter. Die Stadtverwaltung wurde auf die vielen Buden hingewiesen, die das Landschaftsbild auf dem Wege zum Drachenfels verschönern. Das ist schon manchem Besucher aufgefallen.

Attendorn. Auf der Domäne Ewig zündete der Blitz und das Feuer richtete große Verluste unter dem aufgespeicherten 60 Wagen Heu an. Die Feuerwehr konnten die übrigen Gebäude retten.

Köln. Am 18. Juli ertranken im Stadtbereich vier Menschen im Rhein und am Sonntag sechs.

Barmen. Die voraussichtlich letzte Sitzung der Stadtverordneten genehmigte den Neubau eines Orthopädischen Instituts im Zusammenhang mit dem großen Erweiterungsbau der Barmer Städtischen Krankenanstalten. Die Stadt Barmen hat gegen des Umgemeindungsgesetz beim Staatsgerichtshof Einspruch erhoben und wird die Klage nicht zurückziehen. Der Oberbürgermeister betonte aber, daß es notwendig sei, unter die Vergangenheit einen Schlußstrich zu ziehen und loyal in den neuen Verhältnissen mitzuarbeiten.

Mörs. Bei einem Bahnübergang der Mörser Kreisbahn fuhr ein mit fünf Männern, zwei Frauen und einem Kind besetzter Lieferwagen gegen die Kreisbahnlokomotive und wurde zerstört. Schwerverletzt lagen alle Mitfahrenden unter den Trümmern.

Frankfurt (Schlachtviehmarkt am 22. 7.) Auftrieb 1817 Rinder, 520 Kälber, 42 Schafe, 4360 Schweine. Rinder schleppend, großer Ueberstand, Schweine gedrückt, Kälber ausverkauft. Bezahlt wurde pro Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 53—59, Kühe 1. 43—46, Kälber 2. u. 3. 72—76, 65—71. Schweine 80—85. — (Produktenmarkt.) Wenig Nachfrage. Roggen alter Ernte war viel angeboten. Weizenmehl gab eine *M* nach. Es notierten: Roggen 22.50, Hafer 23.25, Mais 23, Weizenmehl Spez. 0 38—40.75, Roggenmehl 30.60—32, Weizenkleie 11.75, Roggenkleie 12.75, Heu 10, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 5, do. gebündelt 4.50, Treber, getrocknet 17.75—18.75.

Vernichtung einer Sauerstoff-Fabrik bei Berlin.

In dem Sauerstoffwerk der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen in Borsigwalde explodierten mittags beim Füllen aus nicht aufgeklärtem Grunde zwei große Gasflaschen. Fünf Arbeiter wurden verwundet. Da in dem gleichen Raume hunderte gefüllte Flaschen lagerten, verließen alle auf dem Werk Beschäftigten fluchtartig ihre Arbeitsräume, unter Mitnahme der Verwundeten und suchten sich in Sicherheit zu bringen. Auch in den benachbarten Rotawerken und anderen Fabriken flüchteten die sämtlichen Leute.

Es dauerte auch nicht lange, da folgte auf die erste Explosion eine zweite von ungeheurer Heftigkeit. Zuerst erschienen riesige Flammen, dann krachte es als ob die Erde untergehen wollte und eine dicke schwarze Qualmwolke stieg gerade in die Höhe. Die Feuerwehr kam nach und nach mit zehn Löschzügen an, konnte aber nichts machen, weil fast drei Stunden hindurch unaufhörlich Explosionen erfolgten. Die Gasbehälter sind stellenweise bis 400 Meter weit geflogen. Viel Sachschaden wurde angerichtet. Die Feuerwehr sandte, als die Explosionen nachließen, aus 15 Strahlrohren Wasser in die Glut. Später setzte Regen ein. Das Feuer wurde gelöscht und dadurch weitere Explosionen verhindert.

Spiel und Sport.

Durch Punktengleichzahl müssen V. f. B. Wahlbach I und Freusburg I Elf den endgültigen Meister feststellen. Selbiges Spiel wird nun am Sonntag in Struthütten nachmittags 5.30 Uhr zum Austrag kommen. E. R.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Grete mit Herrn Diplom-Bergingenieur Martin Landwehr geben wir bekannt.

Wilhelm Steffe u. Frau
Dina geb. Holzapfel.

Grete Steffe
Martin Landwehr
Diplom-Bergingenieur
Verlobte.

Neunkirchen Kreis Siegen, den 25. Juli 1929.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen früh um 6½ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Steiger a. D.

Wilhelm Trapp

im 64. Lebensjahre.

Ewig fern sind alle Leiden,
wenn wir dort verherrlicht stehn.
Unser Herz frohlockt mit Freuden,
wenn wir dich o Jesu sehn.
Römer 8, V. 18.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Wilhelm Trapp.

Zeppenfeld, Struthütten, Steinbach,
den 25. Juli 1929.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag um 3½ Uhr statt.

Nachruf.

Am Donnerstag Morgen verschied unser früherer Steiger

Herr Wilhelm Trapp

in **Zeppenfeld**

im 64. Lebensjahre.

Der Verstorbene trat im Jahre 1893 bei uns ein und war seit 1916 bis 1925 als Steiger tätig. Treu und gewissenhaft hat er seine Pflicht erfüllt.

Ein ehrendes Andenken ist dem Heimgegangenen bei uns gesichert.

Gewerkschaft
Pfannenberger Einigkeit.

Nachruf.

Unser lieber Kollege,
Herr Steiger a. D.

Wilhelm Trapp

zu **Zeppenfeld**

ist am Donnerstag Morgen heimgegangen. Der Verstorbene war uns ein lieber Freund, dessen Andenken wir in Ehren halten.

Die Beamten der Grube Pfannenberger Einigkeit.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

danken wir herzlich.

Familie Rob. Thielmann.
Familie Koch.

Neunkirchen, den 25. Juli 1929.

Vermischtes.

Gießen. Der Deutsche Gerichtsvollzieherbund hielt hier seine achte Tagung ab. Drei Vorträge wurden gehalten über folgende Thema's: „Gedanken zur Zwangsvollstreckungsreform", „Gläubiger- und Schuldnernot", „Der Gerichtsvollzieher im Kampfe des Wirtschaftslebens." Im Ganzen zählt der Bund 2585 Mitglieder und niemand von ihnen scheint ohne Arbeit zu sein.

Vom Segelflug. Auf den höchsten Ebenen des Rhöngebirges finden zur Zeit fortwährend Versuche mit Segelflugzeugen statt. Es sind zweifellos damit noch größere Erfolge zu erzielen, doch bleibt das Fliegen mit dem Segler Sport und ohne praktischen Hintergrund. — Auf der Wasserkuppe stiegen am Sonntag die Flieger Hirt und Kronfeld auf. Hirt erreichte 1000 Meter Höhe und flog 36 Kilometer weit; Kronfeld gelang es sogar, bis auf 2050 m hoch zu steigen und bis Hermsdorf bei Jena, das sind ca. 120 Kilometer, zu fliegen.

Innsbruck. Mord auf offener Straße. Auf dem Wege im Unterinntal wurden zwei alte Leute, die auf einer Bank ausruhten, überfallen, erschossen und beraubt. Es war das Ehepaar Schuldirektor Wilhelm Hummel und Frau aus Niederösterreich, er 71 und sie 68 Jahre alt. Als Täter ist ein junger, übelberüchtigter Mensch verhaftet worden.

Große Stürme und Gewitter haben in Oldenburg und Nordschleswig Verheerungen angerichtet. Auch ist die Zahl der Badeopfer sehr groß.

Neubestellungen auf die Hellerthaler Zeitung werden von uns, den Boten und der Post angenommen.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag, d. 28. Juli (9. S. n. Trin.) 10 Uhr Gottesdienst: P. Witzel. Kollekte für d. Fürsorge für die gefährdete Jugend.



Freiw. Feuerwehr Neunkirchen.
Samstag Abend 6 Uhr
Uebung
der Abtlg. 1, 2 u. 3.
Der Oberbrandmeister.

Wanderkarten
(Generalstabskarten) Messtischblätter, Karten für Rad- und Kraftfahrer, Landkarten aller Art
H. Braun (Inh. Otto Braun)

Er ist langmütig gegen euch, da Er nicht will, daß irgend welche verloren gehen, sondern daß alle zur Buße kommen. 2. Petr. 3, 9.

Henoch hatte der abgefallenen Welt das Gericht verkündigt. Doch wartete Gott auf ihre Umkehr. Diese Langmut fand in dem langen Leben Methusalahs ihren Ausdruck; er hat nach der Schrift das höchste Alter erreicht: 969 Jahre. Sein Name bedeutet: „Er stirbt, und es wird gesandt", oder: „Bei seinem Tode bricht es herein", nämlich die Flut.

In Wahrheit ist Gott langmütig gegen alle Sünder. „Er hat kein Gefallen am Tode des Gesetzlosen, sondern daß der Gesetzlose umkehre von seinem Wege und lebe." (Hes. 33, 11.) Die Menschen vor der Flut haben außer Noah und seinem Hause von dieser großen Gnade keinen Gebrauch gemacht. Bis jetzt auch du nicht, teurer unbekehrter Leser. Was wird dein Ende sein? Damals gab es eine Arche, in welche die Menschen sich hätten flüchten können. Heute gibt es einen größeren und besseren Bergungsort; er schützt vor Tod, Gericht und Teufel. Und wo findest du ihn? In Christo Jesu, der für dich starb. Komm, komm zu Ihm, aber heute, sonst mag es zu spät sein. Von den Ungläubigen vor der Sintflut lesen wir: „Sie kamen alle um." Soll dies auch dein Teil sein?

„Suche Jesum und Sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!"

Zur Ver- lobung



des Herrn Diplom-Bergingenieurs **Martin Landwehr** mit Fräulein **Grete Steffe** wünscht Glück und Segen und bekräftigt diese Wünsche mit einem donnernden

Glück auf!

Die Belegschaft des Reviers II der Grube Pfannenberger Einigkeit.

Schluß meiner billigen Tage am 31. Juli.

Kommen Sie deshalb noch rechtzeitig. Sie werden überzeugt sein, daß Sie noch nie so billig kauften.

Neben den so stark verbilligten Sommer-Artikeln, gebe ich auf alle anderen Waren 10% Rabatt.

Albert Weidt
Spezialhaus f. Herren- u. Knabenbekleidung.



Westdeutscher Spielverband.
Sportplatz Struth.-Altenseelb. in Struthütten.
Sonntag, den 28. Juli
Meisterschafts- u. Aufstiegspiel
V. f. B. Wahlbach I
Sportverein Freusburg I.
Spielbeginn 5½ Uhr.

Die **Interessenten** der **Neunkirchener Hauberggenossenschaft** werden hierdurch auf **Montag, den 29. ds. Mts., abends 8½ Uhr** in das Lokal des **H. F. Reiffenrath** zu einer **Versammlung** eingeladen, zwecks **Besprechung einer Zusammenlegung der Gemarkung Altenseelbach mit Neunkircher Struth.**
Reiffenrath, Haubergvorsteher.

Schöne Topf- u. Blattpflanzen
Astern, Lubelien u. a. m.
empfiehlt
Gärtnerei
Heinrich Scheidt
Neunkirchen, Telefon Nr. 30.

Frisch eingetroffen:
Waldbeeren, Süß- u. Sauerkirschen Johannis- u. Stachelbeeren Wachsbohnen u. grüne Bohnen zum Einmachen.
Carl Specht.

3 Ziegen u. Lamm
zu verkaufen.
E. Lautz, Wahlbach
Hof Heistern.



Habe am unteren Kirchberg
125 Ruten Korn
zu verkaufen.
Ferdinand Sauer, Neunkirchen.

Ein Feld schönen Roggen
ca. 80 Ruten zu verkaufen.
Neunkirchen, Haus Nr. 182.

Suche für meine besch. Haush. (Bäckerei) einf. fleiß.
Mädchen
Frau H. Welteke, Barmen-R.
Schwarzbachstr. 76.
näh. b. Frau Franz Krumm Salchendorf.

15 — 16jähriges, kinderliebes, zuverlässiges
Mädchen
gesucht. **Frau Dr. Kolb.**

Näherinnen und Lehrmädchen
stellt ein
Walter Sauer, Altenseelbach.

Habe 1 (melke)
Ziege
billig zu verkaufen.
Wilh. Gerhard, Salchendorf.

Hausbriefkästen
zu haben bei **H. BRAUN.**

Bonn. Die deutsche Gas-Generatoren-Gesellschaft in Bonn führte einen Fünftonnenlastwagen vor mit eingebautem Generator für Braunkohlenbriketts. Die Briketts werden entzündet und in 8 Minuten läuft der Wagen genau so, als ob er mit Benzin oder Benzol gespeist werde. Die Ersparung ist groß. — Die ersten Versuche dieser Art machte die franz. Heeresverwaltung mit Holzkohlen und sie waren so erfolgreich, daß jetzt die meisten Heereslastwagen mit Holzkohlengas gespeist werden.

Freier Grunder Bank
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von Spareinlagen.
Wir verzinsen die Einlagen
bei täglicher Kündigung mit 6 %
bei monatlicher Kündigung „ 7 %
bei vierteljährl. Kündigung „ 8 %
Wer spart, sorgt für die Zukunft!
Ausgabe von Heimsparbüchsen.

Wegen Ladenumbau
gebe auf
Tapeten
10 Prozent Rabatt.
Paul Feller.

Büro-Bedarfsartikel
Gute Qualitäten : Billige Preise

Hauptbücher	Durchschlagpapiere	Farbbänder
Kassenbücher	Kohlepapiere	für alle Systeme
Amerik. Journale	Schreibpapiere	Bürostempel
Spaltenbücher	Löschpapiere	Federn aller Art
Wechselkopierbücher	Radiergummis	Heftapparate
Hilfsbücher	für alle Zwecke	Schreibunterlagen
Karteien	Blei- u. Kopierstifte	Schreibzeuge
Kartei-Zubehör	Tinte, Tusche	Papierkörbe
Briefordner	Schnellhefter	Zeichenutensilien

Schnelle u. gute Anfertigung von Drucksachen
H. Braun, Neunkirchen

Photo Apparate Photo Artikel Photo Arbeiten
PHOTOHANDLUNG H. BRAUN

Gerahmte Bilder
in grosser Auswahl **neu eingetroffen!**
Besonders reichhaltige Auswahl in kleinen Mehrfarbendrucken, Radierungen usw.
Buchhandlung H. BRAUN

Reklame-Anzeigen
haben auf dem neuen Telefonverzeichnis für die Aemter Neunkirchen und Burbach besten Erfolg!
Annahme noch bis Ende dieses Monats
Verlangen Sie bitte Vertreterbesuch.
Buchdruckerei H. Braun.

Was vorher stark verfettet war ist jetzt durch imi rein und klar!



imi – das neue Spül- und Reinigungsmittel der Henkelwerke zum Spülen, Aufwaschen und Reinigen!

Eimer, Kannen, Spülbecken, Wannen, Mops, Aufspül-, Putz- und Bohnertücher, überhaupt alle stark angeschmutzten, verfetteten oder verschmierten Gegenstände und Küchengeräte, auch Stein- und Fliesenböden reinigt imi gründlich und rasch. 1 Eßlöffel imi auf 10 Liter – 1 Eimer Wasser – das ist das richtige Maß. Das ganze Paket imi kostet nur 25 Pfennig und ist überall erhältlich

imi ist zugleich ein ideales Reinigungsmittel für alle stark beschmutzten und verschmierten Gegenstände aus Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. Für Aluminium besonders geeignet.

Ihr zeitsparender Helfer sei

imi Henkel's Spül- und Reinigungs-Mittel für Haus- und Küchengerät

Karteikarten, Karteikästen, Zubehör, Durchschreibebuchführungen, Sichtkarteien liefert **H. BRAUN.**

Pelikan Stoffmalstifte zu haben bei H. BRAUN

Zurück
Dr. Stähler,
Frauenarzt
Siegen in Westf.

Dankfagung.
Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst **kostenfrei** mit, wie ich vor 4 Jahren von meinem schweren Ischias- u. Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
J. Stieling,
Militärkantinenpächter
Cüstrin-A. Nr. 549.

Steuerberatung
Beischreibung von Büchern
Beitreibung v. Außenständen
Anfertigung von Schriftsätzen
Otto Schreiber
Bücherrevisor u. Steuerberater
Neunkirchen, Hochstr. 115.
Telefon 184.

Salatgurken
stets frisch abzugeben.
Gärtnerei Fünffinn Neunkirchen.

Tapeten, alle Farben
(auch streichfertig)
Lichtechte Farben für Außenanstrich, gestellt und trocken.
u. s. w.
empfiehlt billigst
Anstreichergeschäft
O. Molzberger, Burbach.

Kölnische Berliner **Illustrierte**
Buchhandlung H. Braun

Ravensteins Karten für Reise, Büro, Verkehr, **Organisation** liefert
Buchhandlung H. Braun.

Die Basaltindustrie

klagt über ungenügenden und unregelmäßigen Absatz. Das ist wohl zu erklären durch die sehr große Ausdehnung und die technische Vollendung der Betriebe, die diese Industrie nach dem Weltkriege im Westerwald vorgenommen hat. Der Basalt ist zudem nicht das einzige Steinmaterial, welches in Deutschland für den Straßenbau gebraucht wird; im Gegenteil, es ist sehr viel Konkurrenz vorhanden. Bezüglich des Straßenbaumaterials sind wir in Deutschland steinreich.

Der Jahresumsatz an Schotter, Splitt und Pflastersteinen im Westerwald und an der Lahn wird mit etwa 6 Millionen Tonnen pro Jahr angenommen. Nehmen wir zur Beförderung dieser Mengen 20 Tonnen-Eisenbahnwagen (1 Tonne ist 1000 kg), so ergibt das arbeitstäglich eine Zahl von 1000 Waggon und im Jahre 300 000 Waggon.

Wohl ist die Abnutzung der Straßen groß, auch die Eisenbahn gebraucht viel Schotter zum Einbetten der Schwellen. Natürlich sucht jede Verwaltung zu sparen, auch beim Straßenbau, aber das liegt nicht im Sinne der Steinindustrie. Es werden fortgesetzt viele Versuche mit Straßendecken gemacht. Was für die eine Straße gut, ist für die andere minderwertig. Bodenbeschaffenheit und Witterungsverhältnisse spielen dabei eine Rolle. Die Versuche führten zu großen Fortschritten, wie wir uns im Hellertal an den warm und kalt geteerten Straßen überzeugen können, die recht lange halten, ausgeflickt werden und allem Anscheine nach viel weniger Kosten verursachen, wie die früher üblichen einfachen Schotterdecken.

Also es wird an Material gespart und darunter haben die Steinbruchbetriebe zu leiden. Die Gründung der Basaltunion wird den Zweck haben, eine weitere Ausdehnung der Betriebe zu verhüten, die nur bei voller Tätigkeit, nicht bei Kurzarbeit, einen Nutzen abwerfen. Daneben wird die Aufgabe der Union sein, den Preis zu regulieren und die Aufträge zu verteilen.

Die Pflasterung einzelner, stark belasteter Straßen, besonders im Umkreis der Städte, wird fortgesetzt. Man hat, sofern der Unterbau und das Pflastersteinmaterial den höchsten Ansprüchen genügt, in Technikerkreisen noch das beste Zutrauen dazu. Amerikanische Verhältnisse lassen sich kaum zum Vergleich heranziehen, denn in diesem ungeheuren Lande mit den breiten Staatsstraßen würde selbst für Amerika das Pflaster nicht zu bezahlen sein, denn der Pflasterstein muß noch von Hand gemacht werden.

Bei dem Gesamtabsatz von 6 Mill. Tonnen Basalt im Westerwaldgebiet rechnet man jährlich mit 400 000 Tonnen Pflastersteinen. Für diese und die Schottermenge ist auf lange Zeit hinaus das Steinmaterial vorhanden. Die Basaltindustrie hat den Westerwald von seiner fast sprichwörtlich gewordenen Armut erlöst. Fast alle Arbeiter in der Basaltindustrie haben ein kleines landwirtsch. Eigentum und wo noch vor 50 Jahren die Mehrzahl der Wohnstätten sehr bescheiden waren, sehen wir jetzt freundliche Dörfer mit Wasserleitungen und elektr. Beleuchtung. Die Technik und das Transportwesen ist in den meisten Brüchen technisch auf der Höhe. Aber auch die Straßenbautechnik ist fortgeschritten, besonders in der Herstellung und Anwendung von Maschinen. Der Verbrennungsmotor als Antriebsmaschine für Straßenwalzen scheint der Dampflokomobile scharfe Konkurrenz zu machen. Es werden auch schon kleinere und leichtere Motorwalzen gebaut, die in städtischen Parkanlagen und auf leichgebauten Wegen Verwendung finden.

Die Zeit ist nicht mehr fern, wo jede größere Landgemeinde einen derartigen Walzenmotor anschaffen kann, der wohl geeignet wäre, auch das Material anzufahren und zur Fortbewegung der Motor-Feuerspritze zu dienen. Damit werden dann wieder die Fuhrhalter unzufrieden sein, aber die Technik überwindet unaufhaltsam die schwere Arbeit. Das Bessere ist des Guten Feind.

Das Büro des Reichssparkommissars

forderte an Gehältern pp. für 1929 an ℳ 902 700. Außer dem Reichssparkommissar sind an höheren Beamten tätig 1 Ministerialdirektor, 4 Ministerialräte, 3 Oberregierungsräte, 1 Regierungsrat. Als bekannte Hülfskräfte 2 Ministerialdirektoren, 10 Min.-Räte, 5 Oberregierungsräte, 2 Regierungsräte und noch zwei höhere Angestellte. Für Gutachten sind vorgesehen 60 000 ℳ, für Reisekosten 120 000 ℳ. Worin die Tätigkeit dieser 30 hohen Beamten besteht, ist nicht bekannt, wenigstens nicht allgemein. Nun könnte man ja im Volk darüber Berichte verlangen, aber diese kosten auch Geld und zwar recht viel. Man hat noch nicht vernommen, daß die Etatsüberschreitungen einzelner Ministerien bestraft worden seien. Das kommt aber auch bei Städten vielfach vor und auch da wird niemand bestraft. Wir entnahmen die Zahlen dem „Eisenhändler".

Wetzlar.

Es war ein Sonntag hell und klar,
Ein selten schöner Tag im Jahr.

Wenn an einem Feiertag die Sonne im Juli die Welt überstrahlt und noch dazu „ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht", dann sehnen wir uns aus der Enge des Hauses hinaus in die Welt. Lange nicht hatte ich Wetzlar gesehen, auch ist eine Fahrt durch das Dilltal bei solchem Wetter ein Genuß, also frisch auf zur fröhlichen Fahrt!

Ueber Herborn hinaus hat die Sonne die Kornfelder schon stark gebleicht und wo die Berge seitlich des Lahntals zurücktreten, will es mir scheinen, als ob schon bald die Sensen durch die reifen Aehren rauschen. Am Bahnhof Wetzlar ist großer Betrieb; irgendwo scheint an der Lahn ein Turnfest zu sein. Der Bahnhof und die Bahnhofstraße sind bekannt. Neu und soeben eröffnet ist das Frankfurter Kaufhaus, ein gefälliger, zweistöckiger, weißer Betonbau mit flachem Dach, der sich der etwas geschweiften Straße anpaßt. Architekten und Bauunternehmer sollten sich diesen Laden ansehen, sie können davon lernen. Auch Wetzlar hat manches Haus, das zwischen 1871 und 1900 entstanden ist und zeigt, wie man nicht bauen soll.

Die neue Brücke über die Lahn beim Hausertor ist breit. Geradeaus am Berghange sind hübsche Villen entstanden. Nach oben und unten schweift der Blick über die ruhige Wasserfläche, auf der Kähne sanft dahingleiten und seitlich der Badeanstalt rauscht das Wasser am Wehr seine alte Melodie. Von grünem Hügel grüßt aus der Ferne der Turm der alten Burgruine Karlsmunt. Er allein hat den Verfall überdauert. Einige Stunden später sah ich von hier aus ein sehr belebtes Bild. Viel Jugend tummelte sich unterhalb des Wehres im Wasser und spielte dabei mit einem großen Ball. An den grünen Ufern weilten Viele im Badekostüm und ließen sich von der Sonne die Haut färben. Gerade zog ein Boot unter der Brücke her und an den Insassen [zwei Damen und ein Herr] konnte ich wahrnehmen, daß auch die deutsche Sonne eine Bronzefarbe hervorrufen kann. Wie schön ist doch eine solche Wasserfläche; wo sie nicht ist, sollte sie bei jedem größeren Orte künstlich angelegt werden.

Durch den Bogen des alten Hausertores, der zwar nichts weniger wie künstlerische Merkmale aufweist, sondern nur wegen dem hohen Alter pietätvoll erhalten wird, blicken wir in ein grünes Paradis zur Linken und hier, umrauscht von den Kronen alter Bäume steht ein schlichtes Denkmal, daß die Ueberlebenden des Rhein. Jägerbataillons Nr. 8 ihren im Weltkriege gefallenen Kameraden zur Erinnerung errichtet haben. Auf mäßig hohem Granitsockel, der die Inschrift trägt, ein kunstvoll gegossener, springender Hirsch. Deutet das dahinsagende Wild die Vergänglichkeit der Zeit und des Lebens an? Wer würde nicht gerührt von der Zahl der Toten, die hier eingemeißelt ist: 2300, die Alle stolz den grünen Rock getragen haben und denen Wetzlar etwas wie eine teure Heimat war. Es ist nun mal so bei den alten Soldaten, daß sie ihre Garnison nicht vergessen und da Zabern aufhörte deutsch zu sein, wurde Wetzlar wieder zur Heimat der 8. Jäger.

Von hier aus war das Bataillon am 24. Juli 1870 ausgerückt und am 10. Juli des nächsten Jahres nach einem siegreichen Kriege wieder eingerückt. 15 Offiziere und 290 Mann waren tot oder verwundet. Die Heimkehr nach dem Weltkriege war anderer Art wie 1871, aber die alten Kameraden haben sich später zusammen in Wetzlar eingefunden und das Denkmal dort errichtet.

Der Eingang zur alten Stadt ist trotz der Enge zwischen Berg und Fluß gleich einer guten Empfehlung, denn linksseitig sehen wir in schön gehaltene Gärten und auch an der Seite des Flusses hat die neue Zeit mit dem alten Gerümpel aufgeräumt. Wetzlar ist reich an alten und schönen Gärten, die nach früherem Brauch mit niedrigen, oben abgerundeten Mauern umgeben sind. Der große Verkehr geht immer noch durch die alte Stadt mit den engen Straßen, die sich wohl kaum erbreitern lassen. Man spricht zwar viel von der Notwendigkeit, eine Umgehungsstraße zu bauen, aber die Furcht, etwas zu verlieren das nicht wieder einzuholen ist, dürfte den Bau nicht beschleunigen. Wo die Möglichkeit zur Verbesserung der Straßen gegeben war, wie in der Nähe der Leitzschen Fabriken, am Fuße von Karlsmunt, ist nicht gespart worden. Ueberhaupt macht die Stadt, die Umgebung und nicht zuletzt die Bevölkerung durch freundliches Wesen einen guten Eindruck. Ein wenig Romantik, ausgehend von alten Erinnerungen, von dem hohen Dome, an dem viele Geschlechter bauten und der doch niemals fertig wird, von verträumten Gärten und Winkeln, von — Wertherstimmung scheint durch die laue Sommerluft um den Berg zu schweben, wo schon seit vielen Jahrhunderten die Menschen Schutz suchend zusammengekrochen sind. B.

Möbel kauf ist Vertrauenssache!
Schlaf-, Herren-, Speisezimmer, Küchen, Polstermöbel, Teppiche, Läufer, Gardinen, Dekorationen
Formenschön, preiswert
Möbel in allen Preislagen
Zeitgemäße Zahlungsbedingungen. Freie Lieferung.
Wilhelm Kleine, Siegen
Wohnungseinrichtungen
Friedrichstrasse 45, 47, 48.